

Einleitung

Autor(en): **Urmi, Edwin / Bisang, Irene**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Cryptogamica Helvetica**

Band (Jahr): **18 (1995)**

PDF erstellt am: **20.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

EINLEITUNG

"Schade, dass diese Bäume grossenteils durch das Tieferlegen der Strasse in diesem Jahr abgehauen werden, — was um so mehr zu bedauern ist, da der einzige grosse Ahornbaum eine Viertelstunde unterhalb des Wasserfalls, an welchem wahrscheinlich RUDOLPHI dieses Moos entdeckte, beinahe gänzlich seiner kostbaren Bürde beraubt ist". Die 'kostbare Bürde' ist *Tayloria rudolphiana* und 'dieses Jahr' ist 1844. Bruch und Schimper berichteten dies vor 150 Jahren in ihrer 'Bryologia Europaea'. Einer der beiden Autoren fand damals eine neue Population und bemerkte dazu "..., wenn auch die klassischen Ahorne am Radstätter Tauern unter den Streichen der Civilisation fallen, die schöne *Tayloria Rudolphiana*, doch wenigstens noch auf eine Zeit lang, vor dem Untergange gesichert ist".

Dies zeigt, dass das Verschwinden von Moosen kein neues Problem ist. Anstrengungen allerding, die auf ihren Schutz abzielen, sind eindeutig neueren Datums.

Ein erstes Symposium über gefährdete Moose fand im September 1990 in Uppsala (Schweden) statt. Der Kongressbericht dazu ist in einem Sonderband von 'Biological Conservation' (Bd. 59, Heft 2 & 3, 1992) veröffentlicht. Die Beiträge zu diesem Symposium von Uppsala zeigten ganz klar, dass viele europäische Moose gefährdet sind. Im Bewusstsein, dass auch diese Vielfalt ihre Berechtigung hat, betonten die meisten Autoren die dringende Notwendigkeit von Schutzmassnahmen.

Während jenes Symposiums konstituierte sich die 'Europäische Mooschutz-Kommission' (ECCB). Ihr Vorstand wurde verpflichtet, Mooschutz auf nationaler Ebene zu unterstützen, Grundlagen für koordinierte internationale Bemühungen in Europa zu erarbeiten und weitere Symposien zum Thema durchzuführen. Die zweite Vollversammlung der ECCB fand in Zürich während des zweiten Symposiums statt. Das Manuskript eines 'Red Data Book' der Moose Europas konnte den Delegierten vorgestellt werden, und es wurde beschlossen, die Tätigkeit fortzuführen.

Das Symposium in Zürich sollte sich hauptsächlich mit der Praxis des Mooschutzes und mit den ausserfachlichen Aspekten des Problems befassen. Den Organisatoren war und ist die grosse Bedeutung von Recht, Pädagogik, Psychologie und Politik für die Umsetzung von Schutzkonzepten bewusst. Sie luden daher zusätzlich zu Bryologen eine Juristin und einen Juristen, mehrere Pädagogen, einen Psychologen und einen in der Politik der Europäischen Union erfahrenen Biologen ein. Die pädagogischen Aspekte konnten jedoch nicht berücksichtigt werden, weil die eingeladenen Pädagogen an einer fast gleichzeitig stattfindenden Tagung über Umweltpädagogik beteiligt waren.

Während des Moos-Symposiums wurden neben den Vorträgen, die grösstenteils im vorliegenden Band enthalten sind, vierzehn Posters ausgestellt.

Der erste Tag war den **wissenschaftlichen Grundlagen des Mooschutzes** gewidmet. Die Vielfalt der Beiträge reichte von der Bedeutung populationsökologischer Forschung für den Artenschutz, was später mit einer Studie zu Hornmoospopulationen veranschaulicht wurde, über Beziehungen zwischen Verschmutzung, Morphologie und Artenrückgang, Vegetationsveränderungen in Gewässern und auf Schneeböden unter dem Einfluss von Verschmutzung, eine Untersuchung zu seltenen Lebermoosen der Arktis, die Bedeutung von Verbreitungsmustern bei gefährdeten Arten Skandinaviens und genetische Aspekte der Seltenheit bis zu ähnlichen Problemen bei einem moosartigen Farn.

Der **praktische Mooschutz** war das Hauptthema des zweiten Tages. Die wesentlich geringere Zahl von Beiträgen dazu im Vergleich mit dem Vortag zeigte sehr deutlich, wie spärlich die praktische Erfahrung auf diesem Gebiet noch ist. Eine allgemeine Übersicht über die neuesten und am häufigsten angewandten Massnahmen wurde vermittelt. Es folgten Beispiele aus Schweden, aus den Niederlanden, aus Irland, aus Grossbritannien, aus der Tatra und aus südlicheren Teilen Europas.

Das Symposium wurde am dritten Tag durch eine Exkursion in die Schweizer Alpen aufgelockert. Zuerst konnte eine Population der sehr seltenen *Scopelophila ligulata* vorgeführt werden. An einem zweiten Ort fanden die Teilnehmenden mehrere Arten, die in der Roten Liste der Schweiz aufgeführt sind. Ein kurzer Bericht und eine Artenliste wurde in 'Meylania' Nr. 7 von Schnyder (1995) publiziert.

Der Workshop am vierten Tag begann mit Vorträgen zu juristischen Aspekten, zu psychologischen Grundlagen des Schutzes Niederer Pflanzen und weiter zu den Auswirkungen der EU-Politik auf diesen. Dann befasste sich eine Arbeitsgruppe mit psychologischen Problemen im Zusammenhang mit dem Thema des Symposiums, eine andere mit juristischen und politischen Aspekten. Die Ergebnisse wurden dann in einem Podiumsgespräch verarbeitet und sind am Schluss dieses Bandes, zum Teil in Form von Resolutionen, zusammengefasst.

Die Herausgeberin und der Herausgeber danken allen herzlich, die auf irgend eine Weise zum guten Gelingen des Symposiums beigetragen haben, ganz besonders den Kolleginnen und Kollegen vom Organisationskomitee, Felix Gugerli, Heike Hofmann, Andreas Müller, Niklaus Müller und Norbert Schnyder. Die folgenden Institutionen haben die Tagung finanziell unterstützt:

- Schweizerische Akademie der Naturwissenschaften
- Erziehungsdirektion des Kantons Zürich, bzw. die Universität Zürich und ihr Institut für Systematische Botanik
- Schweizerischer Nationalfonds zur Förderung der Wissenschaftlichen Forschung
- Schweizerische Vereinigung für Bryologie und Lichenologie
- Internationaler Wissenschaftsfonds
- Zürcherische Botanische Gesellschaft
- Zürcher Kantonalbank
- Stadt Zürich.

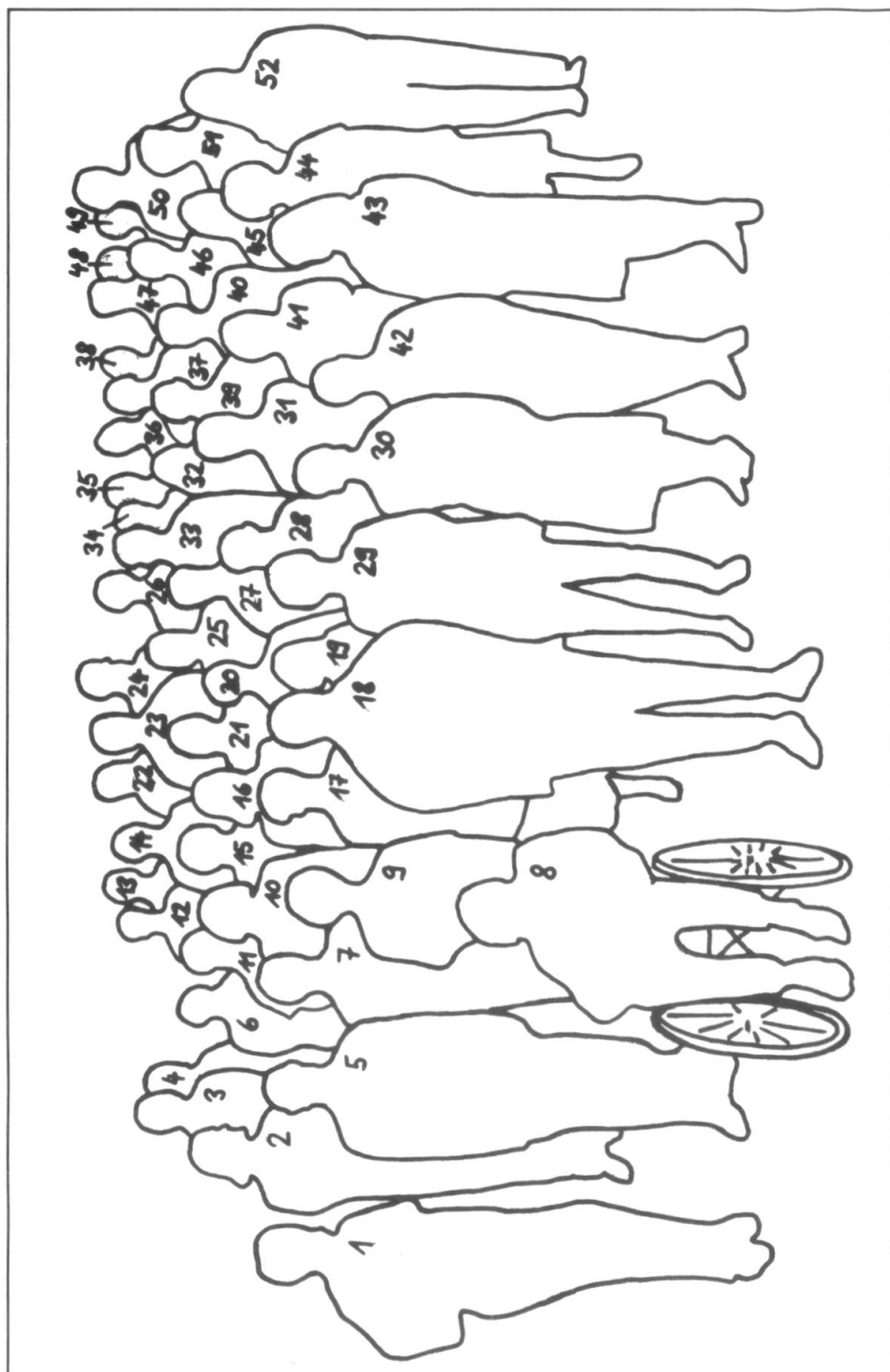
Die 'Kommission für die Kryptogamenflora' und der Zürcher Hochschulverein haben die Herausgabe dieses Berichtbandes finanziert. Die vielen Kolleginnen und Kollegen, die wir um Gutachten baten, haben nicht nur diese geliefert, sondern meist auch noch eine mühsame sprachliche Überarbeitung auf sich genommen. Ihnen allen sind wir dankbar für ihre Hilfe.

Wir hoffen, die Diskussion um gefährdete Organismen breche nicht ab, solange sie nötig ist. Wir wollen unsere Anstrengungen für ihren Schutz weiterführen und verstärken, bis sie alle die Achtung geniessen, die ihnen zukommt.

Edwin Urmi

Irene Bisang





Participants: 1 Michael Schneider — 2 Ariel Bergamini — 3 Norbert Schnyder — 4 Markus Meier — 5 S. Rob Gradstein — 6 Galina Zheleznova — 7 Montserrat Brugués — 8 Riclef Grolle — 9 Patricia Geissler — 10 Manuela Sim-Sim — 11 Clare Woolgrove — 12 Nadya Konstantinova — 13 Piotr Kosiba — 14 Nick Stuart — 15 Irene Bisang — 16 Beáta Papp — 17 Cecília Sérgio — 18 Edi Urmi — 19 Rosalina Gabriel — 20 Rosa M. Cros — 21 Beatrice Senn-Irlet — 22 Krzysztof Kolon — 23 Steffen Caspari — 24 Wolfgang Wiehle — 25 Jirí Váňa — 26 Michael Grundmann — 27 Juan Guerra — 28 Rudolf Šoltés — 29 Silvia Stofer — 30 Heike Hofmann — 31 Tomas Hallingbäck — 32 Ida S. Solli — 33 Henrik Weibull — 34 Cécile M. Schubiger-Bossard — 35 Johannes Vogel — 36 Royce E. Longton — 37 Lars Söderström — 38 Nick Hodgetts — 39 Jan Sarosiek — 40 Vitaliy M. Virchenko — 41 Heinar Streimann — 42 Tatyana N. Otnyukova — 43 Elena N. Andrejeva — 44 Leiti Kannukene — 45 Doris Sutter — 46 Niklaus Müller — 47 Alexej D. Potemkin — 48 Felix Gugerli — 49 Helen Haab — 50 Henk Greven — 51 Rolf Holderegger — 52 Sanna Laaka

